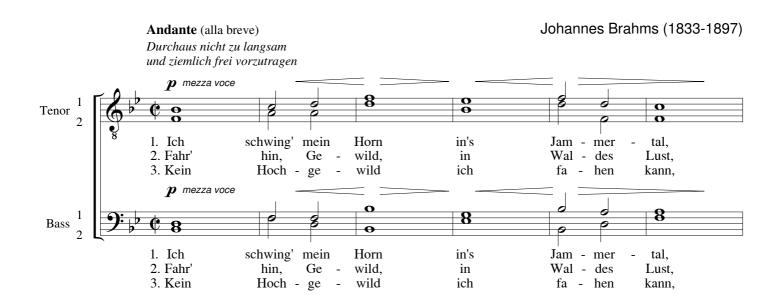
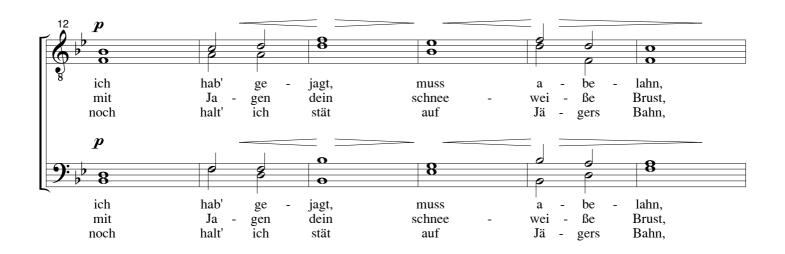
Ich schwing mein Horn ins Jammertal

Opus 41, Nr. 1

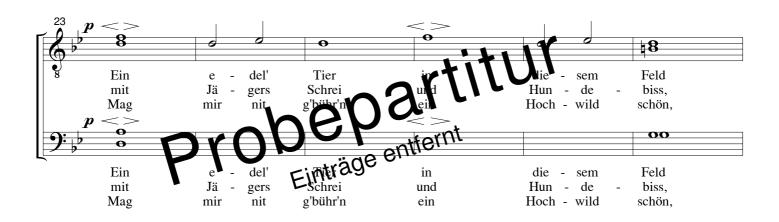
Worte: Anonym aus dem Mittelhochdeutschen

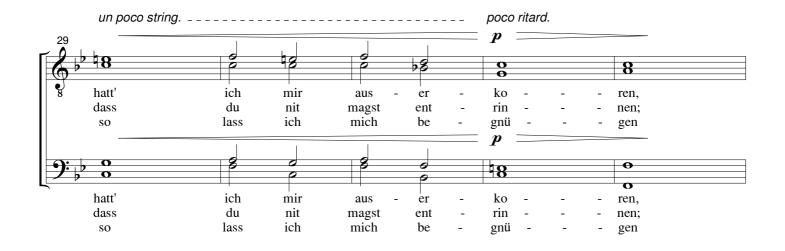




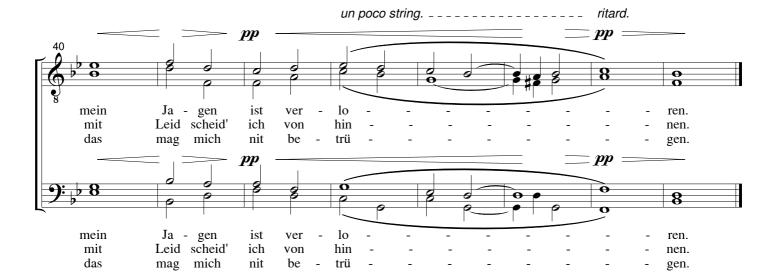












Im Ambraser Liederbuch, 1582

Herzog Ulrich, 1510.

- 1. Ich schell mein horn ins jammerthal, mein freud ist mir verschwunden, ich habs gejagt, mus abelan, das wild laufft von den hunden. Ein edel gewild, in diesem gefild hat ich mir außerkoren, es scheucht ob mir, als ich es spür, mein jagen ist gantz verloren.
- Fahr hin du wild ins waldes lust, ich wil dich nit mehr schrecken, und jagen dein schneeweisse brust, ein ander mus dich wecken.
 Und jagen frey, mit hundes geschrey, das du nit kanst entrinnen, halt dich in hut, fein thierlein gut, mit leid scheid ich von hinnen.
- 3. Kein hohes wild ich fangen kan, das mus ich offt entgelten, noch halt ich mich stets auffjägers bahn, wiewol mir glück kompt selten. Ein hoch gewild schon wil mir entgohn, doch las ich mir benügen, an hasen fleisch, nicht mehr ich heisch, das mag mich nicht betriegen.

"Dieses allegorische Abschiedslied war eins der beliebtesten Lieder des 16. Jahrhunderts. Man nimmt allgemein an, daß es Herzog Ulrich von Württemberg (1487-1550) ein eifriger Jäger und Musikfreund, gedichtet habe, als er die mit ihm schon von Kindheit an verlobte Prinzessin Sabina von Bayern am 1.3.1511 heiraten musste. Der feurige Jüngling liebte die Markgräfin Elisabeth von Brandenburg. Das edle Hochwild, daß er nicht erjagen kann, ist Elisabeth, das Hasenfleisch Sabina"

(Anmerkung in Deutsches Lautenlied, von Professor Dr. Walther Werckmeister, Herausgeber)

Die Melodie des damals auch als "Ich schell mein Horn in Jammerton" bekannten Liedes des 16. Jahrhunderts ist eine eigenständige. Brahms vertonte im vorliegenden Werk die anonyme Textfassung aus dem Mittelhochdeutschen neu.

abelahn = (davon) ablassen fahen = fangen, jagen nit mehr ich heisch = nach dem ich nicht verlange